

Stinkefüße?

Fiona Shelton

University of Derby, Vereinigtes Königreich

Teil 1: Praktische Handlungsanleitung und didaktisches Vorgehen

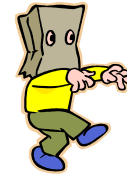
Hintergrund und Schlüsselbegriffe:

Forschungen haben ergeben, dass Jungen eher gute Lernergebnisse erzielen, wenn ihnen im Verlauf des Unterrichts und beim Lernen Möglichkeit zur Interaktion geboten wird. Sie beteiligen sich eher an Aktivitäten, die einen Bezug zum wirklichen Leben haben, wo sie somit einen Sinn im Lernen ausmachen können.

Schlüsselbegriffe: Zusammenarbeit, Zusammenhang, Wettbewerb, Problemlösung, Entscheidungsfindung.

Angrenzende Themenbereiche:

keine



Materialien:

- Stifte
- Papier
- Aufkleber
- eine Reihe von Werbebeispielen aus dem TV, Radio oder Zeitschriften
- Arbeitsblatt 1
- Auftragsemail – wie in Teil 1 der Übung beschrieben
- Tonband oder digitale Aufnahmegeräte / PC Aufnahmegerät

Dauer:

Übungsteil 1: 60 Minuten

Übungsteil 2: 60 Minuten

(Diese können am gleichen Tag oder an unterschiedlichen Tagen durchgeführt werden.)

Gruppengröße:

20 Jungen

Alter:

Jungen zwischen 7 und 8 Jahren



Ziel:

- Einen Radiowerbespot für ein neues Produkt gegen „Fußgeruch“ zu entwickeln und zu präsentieren.

Kurzbeschreibung:

Diese Übung ist für die Lernbedürfnisse von Jungen konzipiert, um sie zur aktiven Mitgestaltung ihres Englischunterrichts zu motivieren.

Während dieser Übung arbeiten die Jungen in zwei Gruppen. Beide Gruppe „arbeiten für die gleiche Multimediafirma“, und beide sollen eine Radiowerbung für ein neues Produkt gegen Fußgeruch entwickeln.

Im ersten Teil der Übung erarbeiten die Jungen gemeinsam ein Firmenimage. Zu diesem Zeitpunkt ist es nicht notwendig, die Jungen über den zweiten Teil **der Übung** zu informieren, **sie erfahren auch noch nicht**, dass sie einen Radiowerbespot entwerfen sollen. Diese Informationen erhalten sie erst gegen Ende des ersten Übungsteils.

Im zweiten Teil der Übung arbeiten sie im Wettbewerb als Konkurrenten in zwei Gruppen an der Erstellung eines Radiowerbespots für ein neues Produkt gegen „Fußgeruch“.

Spiel- oder Übungsanleitung:

Übungsteil 1:

Die Jungen schlüpfen in die Rolle von „kreativen Werbetextern“, die für eine Multimediafirma arbeiten. Die Lehrperson sollte die Rolle des Managers der Firma übernehmen.

- Geben Sie den Jungen Anstecker und lassen Sie sie ihre eigenen Namensschilder entwerfen.
- Die Jungen sollen sich nun auf einen Firmennamen einigen und ein Firmenlogo entwerfen.
- Diskutieren Sie zusammen, wie das ein Werbefachmann machen würde.
- Zeigen Sie den Jungen einige Spots aus TV, Radio und Kinowerbung, sowie einige Anzeigen aus Zeitschriften.
- Erklären Sie, wie das Betätigungsfeld „der Firma“ aussehen könnte.

Am Ende der Diskussion und der gestalterischen Arbeiten sollte die Lehrperson den Jungen mitteilen, dass die „Firma“ eine Email von einem großen Hersteller von „Fußprodukten“ erhalten hat (der Manager sollte dies von einem offiziell aussehenden Blatt vorlesen), der einen „Werbeauftrag“ für ein neues Produkt vergibt. Der Hersteller hat um die Präsentation von mehr als einem Werbevorschlag gebeten.

Um die Auftragsbedingungen zu erfüllen, müssen zwei Teams an der Entwicklung der Produktwerbung arbeiten. Die Jungen sollen nun entscheiden, wer in welchem der beiden Teams mitarbeitet soll, und wer der jeweilige Leiter des Teams sein soll.

Nach der Gruppenbildung beginnt der 2. Teil der Übung.

Übungsteil 2:

Die Jungen sind nun in 2 Gruppen geteilt, sie arbeiten für die gleiche Firma, haben die gleiche Aufgabe zu bewältigen, - einen Radiowerbespot für das neue Produkt gegen Fußgeruch zu entwickeln.

Die Lehrperson (Manager) sollte die Jungen auffordern, sich die Werbung in Erinnerung zu rufen, die ihnen im ersten Teil der Übung vorgestellt wurde, und mit ihnen die effektivsten Aspekte von Werbung diskutieren.

- Was ist ihnen aufgefallen?
- Was haben sie behalten?
- An welche Werbung können sie sich am besten erinnern? Warum ist das so?
- Wie können sie diese Informationen für die Entwicklung der eigenen Werbung verwenden?

Sie sollen Tonaufnahmegeräte verwenden, um das Endprodukt herzustellen.

Arbeitsanweisung:

Verteilen Sie Kopien des Arbeitsblattes 1 an die Jungen. Dieses können sie als Hilfsmittel und Vorlage für ihre Werbung benutzen.

Die wirkungsvollere Werbung wird dann in der Werbekampagne verwendet werden, während der Spot der zweiten Gruppe bei lokalen und regionalen Sendern ausgestrahlt werden wird.

Reflexion:

Diskutieren Sie die Aufgabe im Hinblick auf Teamarbeit und Wettbewerb.

- Wie habt ihr die Zusammenarbeit empfunden?
- Wie habt ihr die Arbeit in zwei unterschiedlichen Gruppen erlebt?
- Wie könntet ihr das Gelernte auf andere Bereiche des Lernens übertragen?
- Glaubt ihr, dass diese Aufgabe sinnvoll war?
- Hatte sie eine weitreichendere (allgemeine) Bedeutung?

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Jungen sind nicht weniger begabt als Mädchen, warum also erreichen sie in den Schulen in Großbritannien dann weniger als Mädchen? Das Problem schwacher Leistungen von Jungen ist nicht ausschließlich auf Großbritannien beschränkt. Francis (2006) erkennt Parallelen mit Jungen in Australien und meint, dass sich diese „moralische Panik“ auf andere Länder ausweitet. Es scheint daher notwendig, Unterrichtsmethoden und Lehrauffassungen zu analysieren, um Jungen zu unterstützen, damit sie einen besseren Lernerfolg erzielen können. Laut Ofsted (1999) ist das Bestreben die Lernerfolge von Jungen zu steigern eine komplexe Angelegenheit, bei der miteinander vernetzte Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Diese Faktoren erstrecken sich auf ein positives Lernklima, guten Unterricht und ausgewogene Unterrichtsorganisation, genaue Beobachtung Einzelner und die Unterstützung durch effektive Lernhilfen.

Jacklin, Griffiths und Robinson (2006) haben beobachtet, dass Lehrpersonen dazu tendieren, Klassen mit einem größeren Anteil an Jungen als problematisch einzuschätzen. Bei Jungen wird oft angenommen, dass sie schwieriger zu unterrichten sind. Das trifft häufig nicht zu, das Verhalten der Jungen weist vielmehr auf einen Mangel an Interesse oder Begeisterung hin. Wir sollten uns daher eher darauf konzentrieren, warum Jungen diese Einstellung haben, statt unsere Aufmerksamkeit ausschließlich auf das problematische Verhalten zu lenken.

Im Bericht „The Gender Divide“ (1996) zeigt Ofsted (Office for Standards in Education - Amt für Standards in der Erziehung) auf, dass Jungen häufig im Unterricht besser mitarbeiten, wenn dieser klar strukturiert ist, eine Vielfalt von Aktivitäten beinhaltet, wie praktisches und handlungsorientiertes Lernen, Bezug zu realitätsnahen Situationen hat, und Elemente von Spaß und Wettbewerb einschließt. Viele Jungen empfinden es als hilfreich, wenn Lernetappen zeitlich beschränkt sind und sie Rückmeldungen darüber erhalten, wie sie sich verbessern können. Oftmals werden die „armen Jungen“ als hilfe- und aufmerksamkeitshesichend dargestellt. Laut Francis (2006) werden jedoch bestimmte Gruppen von Jungen wegen ihres offensichtlich störenden Verhaltens dämonisiert, auch, weil sie geringe Leistungsbereitschaft zeigen.



„Jungen können somit unwissentlich abgestempelt werden, ihr Verhalten als unpassend, ja sogar als herausfordernd wahrgenommen werden. Die an Schulen am höchsten bewerteten Eigenschaften und Kenntnisse, die Fähigkeit, sich mündlich zu artikulieren und Gedanken aufzuschreiben, sind häufig genau jene Aspekte des Lernens, die Jungen am schwersten fallen.“

(DCSF, 2007, S. 5)

Laut einer Aussage der „Qualifications and Curriculum Authority in the UK“ (QCA, 1998) liegt bei Jungen der Schlüssel zur Leistungssteigerung im Fach Englisch im Erkennen ihrer Stärken, diese sind weiter auszubauen. Diese Empfehlung beruht auf Erkenntnissen, der Studien einer Arbeitsgruppe, die in einem Zeitraum von 2 Jahren an Schulen Daten erhoben hat.

Ergebnisse aus einer Längsschnittsstudie „Wirksame Angebote im Vorschulbereich“ (EPPE - Effektive Provisions of Pre-School Education, 2004), die eine Gruppe Kinder im Alter von 3–7 Jahren begleitete, zeigte signifikante Geschlechterunterschiede in der frühkindlichen intellektuellen Entwicklung und der Entwicklung des sozialen Verhaltens im Vorschulalter. Generell zeigten Mädchen eine bessere soziale Entwicklung als Jungen, speziell in den Bereichen Kooperation/Anpassung, und Unabhängigkeit und Konzentration. Die Mädchen erzielten bessere Ergebnisse bei allen kognitiven Aufgaben. Mädchen machten in der Vorschulzeit größere Fortschritte bei texterfassenden Übungen, frühen Zahlenkonzepten und nonverbalen Gedankengängen als Jungen.

Die Forscher fanden außerdem heraus, dass sich das häusliche Lernumfeld bei Jungen und Mädchen im Vorschulalter ebenfalls unterscheidet. Eine signifikant höhere Anzahl der Eltern von Mädchen berichteten von Aktivitäten wie Lesen oder das Erlernen von Liedern und Kinderreimen. Es konnte nicht geklärt werden, ob diese Angaben auf unterschiedlichen Auffassungen in der Kindererziehung beruhen, ob sie eine unterschiedliche Erwartungshaltung der Eltern bei Jungen und Mädchen widerspiegeln, und/oder ob tatsächlich Geschlechterunterschiede im Verhalten und in den Interessensgebieten der Vorschulkinder festzustellen sind.

Wenn man die Unterrichtsmethoden untersucht stellt sich die Frage: Inwieweit ziehen Lehrplan, Unterricht und Lernen diese Leistungsunterschiede bei Jungen und Mädchen mit in Betracht? Laut DfES (Department for Education and Skills) heißt es:

- Körperliche und verbale Äußerungen fallen im Unterricht eher bei Jungen auf. Jungen wissen besser, wie sie ihre Beiträge in den Unterricht einbringen, um wahrgenommen zu werden, als die Mädchen.
- Die Verhaltensmuster und Interaktionen im Klassenzimmer haben dennoch vielleicht weniger Einfluss auf die Leistungen der Schüler als die Entfaltung von Einstellungen und Strategien. Um den Unterschied zu verdeutlichen muss festgehalten werden, dass die meisten Interventionen im Unterricht erfolgen.
- Mädchen schneiden besser ab als Jungen bei umfangreichen Aufgaben, deren Ergebnis nicht festgelegt ist, die prozessorientiertes Denken erfordern, die einen Bezug zu realistischen Situationen haben, und die von den Schülern eigenständiges Denken erfordern.

Jungen zeigen eine größere Lernbereitschaft bei traditionelleren Lehrmethoden, die Auswendiglernen, ein rasches Aneignen von abstrakten, eindeutigen Fakten und Regeln beinhalten. Sie scheinen bereit zu sein, auf ein tieferes Verständnis, - das einen höheren zeitlichen Aufwand bedeutet-, zu verzichten, zugunsten von Lösungen, die sich schnell finden lassen,

<http://www.standards.dfes.gov.uk/genderandachievement/understanding/tandl/>

Die Leistungen, oder der Mangel an Leistungen von Jungen, wurde in letzter Zeit damit Verbindung gebracht, dass die Grundschulbildung von Frauen dominiert wird. Es wird angestrebt, mehr Männer in der Grundschulbildung einzustellen und männlichen Grundschullehrern mehr Unterstützung zu gewähren.

Im Herbst 2005 lieferte eine Befragung der „Training and Development Agency for Schools“ (TDA) von 1.000 Eltern von Kindern im Grundschulalter folgendes Ergebnis:

- Ein Viertel der Eltern zeigte sich besorgt, weil ihre Kinder nicht genug Kontakte mit männlichen Lehrern haben.
- 61 % glaubten, dass männliche Lehrer eine wichtige Rolle dabei spielen, dass Kinder den Umgang mit Männern lernen .
- 26 % befürchteten, dass es ihren Kindern an einer männlichen Sichtweise des Lebens mangelt.
- 22 % sorgten sich, dass ihre Kinder nicht genug Kontakt mit positiven männlichen Vorbildern haben.
- 47 % hatten überhaupt keinen Kontakt zu männlichen Lehrern.

Nach Angaben des Department for Education and Skills gibt es 26.200 männliche Lehrer in England, dem gegenüber stehen 141.000 weibliche Lehrpersonen, der Anteil der Männer liegt damit unter 16 %.

Forschungen der Durham University behaupten, dass es keinen Unterschied für die Kinder beim Lernen macht, ob sie männliche Grundschullehrer haben. Die Forscher analysierten Daten von 8.978 Jungen und Mädchen im Alter von 11 Jahren in 413

Klassen in englischen Grundschulen. Sie untersuchten die Prüfungsergebnisse und befragten die Kinder über ihre Einstellung zur Schule.

Ihre Ergebnisse zeigten keine signifikanten Beziehungen zwischen Geschlecht und Leistungen, und auf die Einstellung bezogen zeigte sich, dass Grundschullehrerinnen das Beste aus beiden Geschlechtern herausholten. Es gab keinen Beweis, dass männliche Lehrer bei Jungen besseren Leistungen erzielen würden.

Als Reaktion auf die Durham-Forschungen ließ der TDA verlautbaren, dass das Bestreben, mehr Männer in die Grundschulen zu holen, dazu diene, ein repräsentativeres Milieu für die Schüler zu schaffen – nicht einfach nur, um die Leistungen der Jungen zu verbessern.

Es stimmt auch, dass viele kleine Kinder keine männlichen Vorbilder in ihrem Leben haben. Der Zerfall der Familien bedeutet, dass eine signifikante Anzahl von Kindern den Kontakt zu ihren Vätern innerhalb von 5 Jahren nach der Scheidung verliert. Ob männliche Lehrer nun die Leistungen von Jungen verbessern oder nicht, sie sind ein geeignetes Vorbild für kleine Jungen, dem sie nacheifern können (<http://www.teachingexpertise.com/articles/primary-teaching-will-it-always-be-a-womans-world-1541>).

Wie bereits erwähnt, ist die Diskussion um die Lernleistungen von Jungen ein komplexes Thema, und es scheint hier keine einfache Antwort zu geben. Es leuchtet ein, dass wir, um das Beste in den Jungen hervorzubringen, unsere Einstellung gegenüber dem Lernverhalten von Jungen analysieren müssen. Wir müssen über die Strukturierung und den Inhalt unserer Unterrichtsstunden nachdenken und eine positive Einstellung zum Lernen anregen, um die Jungen besser miteinzubinden.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- DCSF, (2007), *Confident, capable and creative: supporting boys' achievements - Guidance for practitioners in the Early Years Foundation Stage*, Department for Children, Schools and Families, Nottingham, Crown Copyright
- DfES, (2007), *Gender and Education: The Evidence on Pupils in England*, London, HMSO
- Francis, B. (2006), 'Heroes or zeroes? The discursive positioning of 'underachieving boys' in English neo-liberal education policy', *Journal of Policy Education*, 21, 2, p.187-200
- Jacklin, A. Griffiths, V. and Robinson, C., (2006), *Beginning Primary Teaching*, Berkshire, Open University Press
- Ofsted, (1996), *The Gender Divide*, London, HMSO
- QCA, (1998), *Guidance in raising boys' achievement in English*, London, QCA
- Rising Stars UK, (2004), *Boys Rule! Photocopiable Writing Activities 1*, London, Rising Stars
- Sylva, K., Melhuish, E., Sammons, P., Siraj-Blatchford, I. & Taggart, P., (2004), *Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) Project: Final Report – A Longitudinal Study Funded by the DfES 1997-2004*.
- Skelton, C. (2002), 'The feminisation of schooling or remasculinsing primary education?' *International Studies in Sociology of Education*, 12, 1, p.77-96

Weiterführende Literatur:

- Ofsted, (2003) 'Yes he Can -Schools where boys write well' (HMI 505) July 2003.
- Raising Boy's Achievement, Final Report, Homerton College Cambridge
<http://www.standards.dfes.gov.uk/genderandachievement/pdf/HomertonReport-final.pdf?version=1> (16.06.2008)
- Raising Boys' Achievement Toolkit:
http://www.standards.dfes.gov.uk/genderandachievement/nhss_boys_achievement2.pdf?version=1 (16.06.2008)

Teachers TV - Men in Primary Education: <http://www.teachers.tv/video/24053>
(16.06.2008)



Arbeitsblatt 1:

Die Firma „Frische Füße“ hat einen neuen Spray entwickelt, der bei Problemen mit Fußgeruch helfen soll.

Schreibe Wörter für eine Radiowerbung auf, die die Leute animieren sollen, dieses neue Produkt zu kaufen.

Bevor du anfängst, überlege dir folgende Dinge:

- **Name** des Produkts (er muss leicht zu merken sein).
- **Wer** würde dieses Produkt kaufen?
- **Warum** brauchen diese Leute dieses Produkt?
- **Kalkuliere einen Preis** für das Produkt.
- **Überlege einen einprägsamen Slogan.**



Einführung:

Wie könnte die Werbung klingen:

Denk dran, die Werbung ist fürs Radio. Du wirst also keine Bilder benötigen.

Nach: Rising Stars UK Ltd. 2004